

Yaakov Huster, *The Land behind Ashkelon* (Winona Lake, IN 2015, Eisenbrauns, Final Reports of the Leon Levy Expedition to Ashkelon, Bd. 5, XV + 222 S., geb. \$ 49.50). [Im Zusammenhang mit den Ausgrabungen in Aschkelon wurde auch ein Survey durchgeführt. Er umfasst die Quadranten 87, 88, 91, 92 des Surveys der Israelischen Antikenverwaltung sowie als separate Beigabe den Quadranten 96 in der fortlaufenden Reihenfolge der israelischen Surveys. Damit ist der gesamte Küstenstreifen rund 10 km nördlich und südlich und rund 15 km landeinwärts von Aschkelon sowie ein Quadrant südlich davon abgedeckt. Die Siedlungsgeschichte dieser immerhin 500 km² umfassenden Region ist höchst bemerkenswert und letztendlich für die Geschichte der Philister hoch interessant. Während es in der Frühbronzezeit vor allem mehrere Siedlungen an der Küste gab, bildete der Tel Ashkelon ab der Mittelbronzezeit das Zentrum der Region (neben Aschdod im Norden). Die Zahl weiterer Ortslagen ging zurück. Dieser Befund, der bis zur Eisenzeit I mehr oder weniger gleich blieb, zeigt deutlich die Stellung der Stadtstaaten auf. Die Philister übernahmen somit die spätbronzezeitliche Siedlungsstruktur. In der Eisenzeit II entstanden dann, vor allem südlich von Aschkelon, mehrere neue kleine Siedlungen. Diese Tendenz wurde in der persischen und vor allem in der hellenistischen Zeit weiter verstärkt; das ganze Gebiet war nun mit kleinen und kleinsten Ortschaften dicht besiedelt. Eine nochmalige Steigerung der Siedlungsdichte ist in der römischen und byzantinischen Zeit zu beobachten. In byzantinischer Zeit war das Hinterland von Aschkelon ein industrielles Weinverarbeitungszentrum, wie 36 aufgefundene Weinpressen deutlich zeigen. Auch gibt es in diesem Raum in byzantinischer Zeit eine auffallend dichte Verteilung von christlichen Kirchen. Viele der Weinpressen wurden nahe der Kirchen gefunden, so dass es eine enge Kooperation von Weinanbau und christlichem Kult gab. Seit der frühislamischen Zeit war die Siedlungsdichte wieder rückläufig. Leider enthält die Liste der Ortslagen der Quadranten 87, 88, 91 und 92 nur sehr geringe Angaben über die jeweiligen

Fundplätze. Für den separat veröffentlichten Quadranten 96 lässt sich eine ähnliche Siedlungsgeschichte wie bei den anderen Quadranten mit einer extrem dünnen Besiedlung in der Mittel-, Spätbronze- und Eisenzeit beobachten. Erst mit der hellenistischen Zeit steigt die Zahl der Siedlungen etwas an, während das Gebiet in der römischen und byzantinischen Zeit auffallend dicht besiedelt war, bevor wieder ein Siedlungsrückgang beobachtet werden kann. Die einzelnen Ortslagen werden hier nun erfreulicherweise – den Vorgaben des Surveys of Israel entsprechend – kurz beschrieben und es werden auch zahlreiche Keramikzeichnungen und Photos der einzelnen Ortslagen beigegeben.]

W. Z.